Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 11 (1909)

Heft: 1

Artikel: Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1908. 1, Römische Gebäude in Unter-Windisch

Autor: Fels, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1908.

1. Römisches Gebäude in Unter-Windisch.

Februar—März 1908.

Von *C. Fels.*

Gegen Ende des Jahres 1907 anerbot Herr Gall in Windisch der Gesellschaft Pro Vindonissa sein Gartenland, zirka 2400 m², zur Durchforschung. Als Gegenleistung sollten wir ihm die Grabarbeiten für eine Wasserleitung, in der Länge von zirka 34 m, ausführen. In Erwägung, daß dieses Grundstück am östlichen Hange der Terrasse von Vindonissa liegt und schon im Jahre 1898 dieser Stelle gegenüber römische Bauwerke freigelegt worden waren, nahmen wir das Anerbieten an.

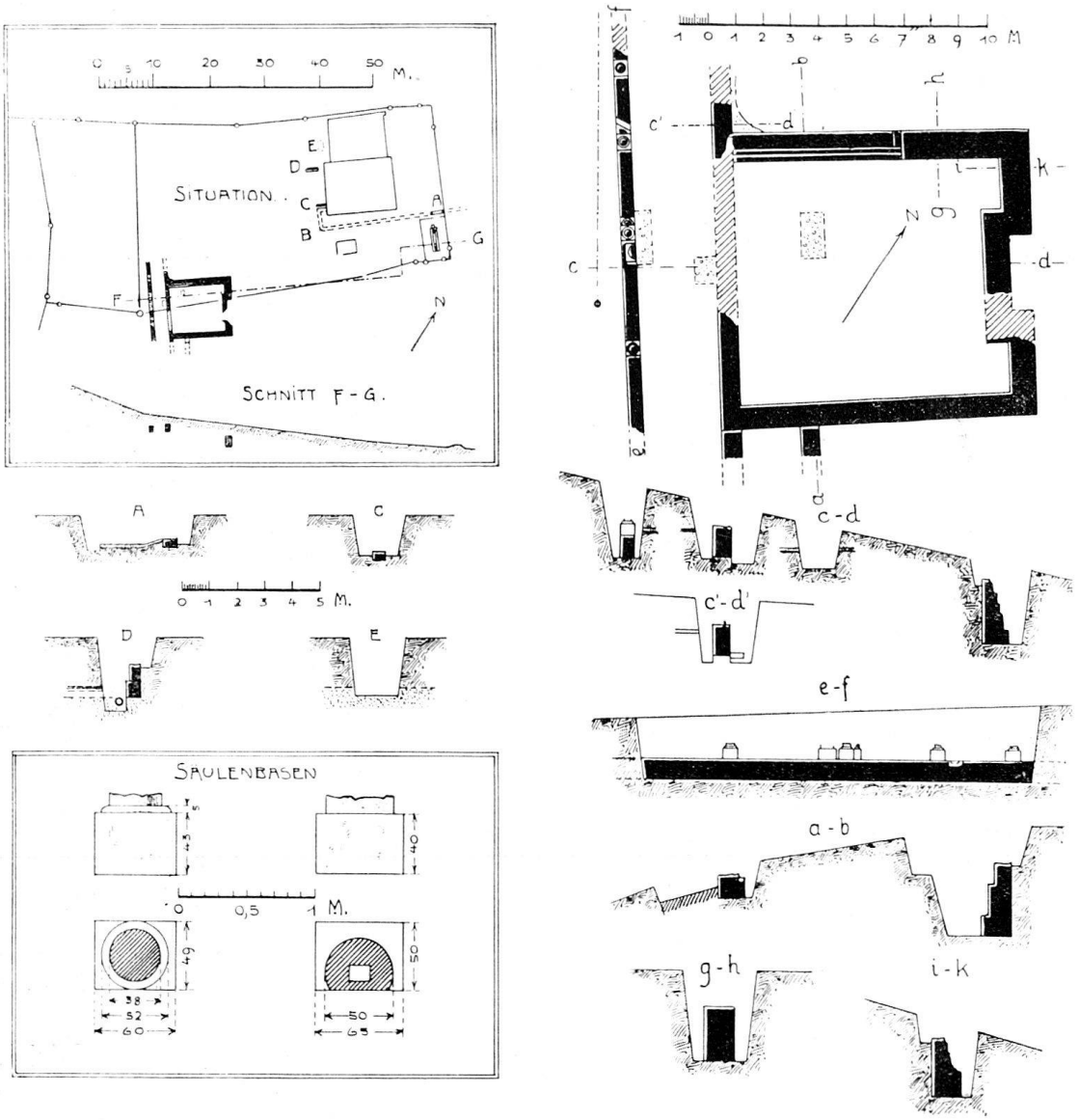
Anfangs Februar wurde mit der Grabung der Wasserleitung begonnen. (Abb. 1.) In der Nähe der Straße (vergl. den Situationsplan in Abb. 1, bei A) stießen wir in einer Tiefe von einem Meter auf eine in nordsüdlicher Richtung laufende Mauer von 50 cm Dicke, mit anstoßendem Mörtelboden von 20 cm Dicke und 2 m Länge. Diese Baureste weiter zu verfolgen gestatteten die örtlichen Verhältnisse nicht, indem der Platz mit einem Brunnen und einer Straße besetzt ist.

Beim ersten Knie des Grabens, bei B, lagen in einer Tiefe von 1,20 m drei Skelette in wirrem Durcheinander, eines davon mit hochgezogenen Knieen und auf der Brust gekreuzten Armen. Laut Aussage des Grundbesitzers kamen schon beim Graben der Grube des nebenstehenden Abortes eine größere Anzahl Knochen zu Tage. Beigaben waren keine vorhanden, und es liegt die Möglichkeit nahe, daß wir es hier mit einer spätern Begräbnisstätte, vielleicht aus der Pestzeit, zu tun haben.

Eine zweite, in ostwestlicher Richtung gehende Mauer, von 50 cm Dicke, befand sich in der Nähe der südöstlichen Hausecke, bei C. Unmittelbar daneben lag ein viertes Skelett. Bei zwei Versuchsgraben, auf der Westseite des Hauses, bei D und E, ergab D eine in ostwestlicher Richtung laufende Mauer von 55 cm Dicke. Längs des Fußes und parallel dieser Mauer zog sich eine aus je zwei Hohlziegeln gebildete Röhrenleitung hin. 1,30 m unter der Bodenoberfläche zeigte sich eine 3 cm dicke, gelbe Lehmschicht und darüber eine graue Schmutzschicht von gleicher Dicke. Diese Mauer weiter zu verfolgen, gestattete die herannahende Gartenarbeit nicht mehr.

In dem südlich anstoßenden Grundstück von Frau Laupper, Mühlemachers, befand sich ein Gemüsekeller, dessen Nord-, Ost- und Südwand aus römischem

Mauerwerk bestand. Dies veranlaßte uns, in der angegebenen Richtung weiterzugraben. Da sich aber die Mauern zum Teil außerhalb des Vertragslandes befanden, kamen wir um die Erlaubnis ein, dort graben zu dürfen, was uns von Frau Laupper auch in zuvorkommender Weise und kostenlos bewilligt wurde.



1. Römisches Gebäude in Unter-Windisch.

Durch Abdecken der Mauerzüge und Schnitte, da wo die Verhältnisse ein vollständiges Ausgraben nicht gestatteten, wurden vier Mauern freigelegt, welche eine rechteckige Fläche von 9,50 m auf 8,50 m begrenzten. Auf einen Abstand von 3,00 m westlich und annähernd parallel der Westmauer, wurde eine fünfte Mauer freigelegt. Diese hatte eine Dicke von 60 cm und war mit sechs Säulenfüßen gekrönt. Einer davon war halbiert und mit einem der ganzen fest verbunden, während der sechste nicht aufgemauert war, also

nicht am ursprünglichen Platze stand. Vier von diesen Säulenfüßen bestanden aus Mägenwiler- und zwei aus Tuffstein. Die erstern hatten gleiches Profil, das der letztern war einfacher. In der Mauer befand sich eine schräg laufende Wasserrinne.

Zwischen den beiden westlichen Mauern und stellenweise im Innern des Raumes liegt ein 20 cm dicker Mörtelboden. Den ganzen innern Raum durchzuarbeiten, gestatteten teils Bäume, teils eine Wasserleitung nicht. Die beiden Westmauern setzen sich nach Norden und Süden fort. Die Nordmauer ist ebenfalls mit einer querlaufenden Wasserrinne von 27 cm Breite versehen. Die Dicke dieser Mauer am Fundament beträgt 1,05 m, nach oben verjüngt sie sich in zwei Absätzen und hat an der Krone noch eine Breite von 60 cm. Die Ostmauer wies zwei bastionförmig vorspringende Ecken auf. An der äußern Fläche der Nord- und Ostmauer zeigten sich Reste eines 2 cm dicken Verputzes aus weißem Mörtel. Die Mauern waren gut erhalten und erreichten an einigen Stellen eine Höhe von 2,60 m.

An Fundgegenständen war die Ausbeute gering. Außer einer Anzahl Scherben von einfachen Gefässen und aus schlechterem Material wurden Bruchstücke eines grauen Tonlämpchens, mit Darstellung einer Krabbe, ferner solche von Dach- und Hohlziegeln, erstere teilweise mit dem Stempel der XXI. Legion gefunden.

An Bronzesachen sind zu verzeichnen: 1 Bügel einer einfachen Schnalle, 1 Kupfermünze des Tiberius, 1 Kupfermünze des Victorinus (265–67), 1 Kupfermünze des Aurelius (270–75), 1 kleine unbestimmbare Kupfermünze späterer Kaiserzeit.

2. Kaserne der III. hispanischen Kohorte.

Juni 1908.

Von *C. Fels.*

Bei der Anlage eines Gartens beim neuen Arzthaus der Anstalt Königsfelden zeigten sich auf der Südseite römische Mauern. Dies veranlaßte den Vorstand, sie sofort freizulegen, weil nach Erstellung der Gartenanlage Grabungen nicht mehr möglich sind.

Am 30. Mai wurde begonnen und bis Ende Juni wurden die Grundmauern eines rechteckigen Gebäudes von 23 m Länge und 5 m Breite abgedeckt (Abb. 2). Durch Quermauern war es in fünf Räume geteilt; die beiden äußern Gemächer wiesen auf der Stirnseite keine Mauern auf und müssen somit hier offen gewesen sein. Die Stirnseiten der Längsmauern waren nicht abgebrochen, sondern glatt gemauert. Das östliche Ende der zweiten Mauer konnte, eines Baumes wegen, nicht freigelegt werden. Die Mauern hatten eine Dicke von 60 cm und bestanden aus Fundament- und aufgehendem Mauerwerk. Wie überall da, wo nicht auf Kies fundamentiert werden konnte, bildeten große Kieselsteine, welche in Lehm gebettet waren, den Untergrund